

## Editorial

Dieses Heft ist – bei uns selten – einem einzigen Thema gewidmet: dem Lernen, genauer theoretischen und methodischen Problemen der Erforschung des Lernens – und des Lehrens. Anlass dieses Themenschwerpunkts ist das 2003 erschienene Buch von Frigga Haug „Lernverhältnisse – Selbstbewegungen und Selbstblockierungen“, in dem sie sich kritisch auf Klaus Holzkamps 10 Jahre vorher erschienenen Buch „Lernen – Subjektwissenschaftliche Grundlegung“ bezieht. Unser ursprünglicher Plan, eine allein schriftliche Debatte über Lernen in einem Heft des *Forum Kritische Psychologie* zu initiieren, wurde nach zwei eingegangenen Beiträgen erweitert: Die thematisierten Probleme reichten so weit, dass wir eine auf eingereichten Texten basierende mündliche Diskussion für sinnvoll hielten.

Vor diesem Hintergrund organisierte die *Gesellschaft für Subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis* ein Colloquium mit dem Titel „Lernverhältnisse – oder: kategoriale, theoretische und empirische Probleme bei der Erforschung des Lernens“, das am 24. April 2004 an der FU Berlin stattfand. Basis waren schriftlich formulierte und den ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorher zugänglich gemachte Beiträge von Ulrike Behrens, Lorenz Huck, Christina Kaindl, Ines Langemeyer, Morus Markard und Gisela Ulmann – und natürlich Frigga Haugs Buch, dessen Anliegen diese – auch unter Bezug auf die eingereichten Beiträge – auf dem Colloquium zusammenfasste.

Der von Frigga Haug verwendete Begriff „Lernverhältnisse“ verweist darauf, dass individuelles Lernen oft in sozialen Kontexten und institutionellen Strukturen mit Lehr-Lern-Verhältnissen, immer in gesellschaftlichen Verhältnissen stattfindet. Auch da, wo das einzelne Individuum sich zum Lernen zurückzieht, kann es doch nur „in der Gesellschaft sich vereinzeln“ (Marx, MEW 13, 616). In welchem Kontext auch das Individuum sich bewegt: Immer ist es *sein* Lernen, ist es ein Lernen vom Standpunkt des Subjekts; Lernen ist subjektiv funktional – wie auch Lernverweigerungen oder –blockierungen es sind.

Vor diesem Hintergrund sollte das Colloquium vor allem der Klärung folgender Fragestellungen dienen: (Wie) kann das Verhältnis von Lernen und Lehren aus den Fallen des „Lehr-Lern-Kurzschlusses“ (Holzkamp) befreit werden? Was bedeutet methodisch und empirisch „Standpunkt des Subjekts“ bei der Produktion und Konstruktion von Bedeutungen im Forschungsprozess? Wie ist eine solche Forschung realisierbar? Wie ist das Verhältnis von Kritik und Subversion bei der Auseinandersetzung mit dem Behaviorismus (Holzkamp und / oder Brecht)? Welche Bedeutung hat eine subjektwissenschaftliche Reinterpretation – Herausarbeitung von „Begründungsmustern“ – vorfindlicher Lerntheorien? Was bedeutet das Prinzip der Einheit von Kritik und Weiterentwicklung hier

konkret? Welche analytische Bedeutung besitzt das Begriffspaar „expansiv und defensiv begründetes Lernen“? Was bedeutet die kategoriale Ausgangsbestimmung des Lernens: Ist der Standpunkt des Subjekts der des abstrakt-isolierten Individuums? Wie ist das Verhältnis von Lernen und Erfahrung und von Lehren und Aufklärung? An welcher Stelle werden Bedeutungsanalysen relevant?

Das Heft ist so aufgebaut, dass zuerst die schriftlichen Beiträge abgedruckt sind. In einem zweiten Teil wird das – transkribierte – Colloquium dokumentiert, dessen Beiträge von den Diskutantinnen und Diskutanten autorisiert wurden.

Wir hoffen, dass die Leserinnen und Leser unsere Auffassung teilen, dass die Vielfalt der im Colloquium dokumentierten Überlegungen, Probleme und Kontroversen, der Teilklärungen und neuen Problemebenen ebenso wie die Lebendigkeit, mit der gestritten und debattiert wurde, die Heftseiten lohnen, die zum Abdruck dieser Diskussion erforderlich sind.

Red.